

Förderung von Gesundheit und Hygiene in Ramechhap

(Ramechhap, Nepal, Projektfortschrittsbericht, Juni 2020)



Mit Schutzausrüstung ausgestattet. (Foto: Gupteshwor, Ramechhap, Nepal, 2020)



Das Team von GTN beim Need Assessment in der Region.



Treffen mit den Stakeholdern.

Erfolgreich gestartet: Das Projekt lief wie geplant an. In der letzten Januarwoche wurde von Green Tara Nepal (GTN) ein Need Assessment durchgeführt (siehe Anhang). Dies bestätigte die bereits 2019 durchgeführte partizipative Problemanalyse. Darüber hinaus gab sie Aufschluss bezüglich notwendiger Anpassungen in den Projektaktivitäten und legte den Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden. Im Februar wurden die Planungsanpassungen abgeschlossen und die Vereinbarung für das Projekt mit den lokalen Behörden unterzeichnet.

Auswirkungen der Corona-Krise: Am 23.03.2020 gab es den zweiten offiziell bestätigten Corona-Infizierten in Nepal. Schon am Tag darauf wurde für das ganze Land ein Lockdown ausgerufen. Die Schulen wurden geschlossen, und die Regierung verbot allen NGOs Seminare, Kurse und Workshops abzuhalten. GTN hat auf Home-Office umgestellt. Dies machte die planmäßige Fortsetzung des Projektes vorerst unmöglich. Die nepalesische Regierung beschloss, die Ressourcen zum Aufbau von Kapazitäten im Gesundheitsbereich zu fokussieren. So wurden lediglich die Krankenhäuser auf Provinzebene für COVID-19 Infizierte aufgerüstet. Die Gesundheitsstationen in Landgemeinden wie Umakunda, der Projektregion im nördlichen Ramechhap, gingen leer aus.



Die Gesundheitsstation in Buji ist nun ausgestattet und vorbereitet.

Dringende Nothilfe: Zusammen mit den Partnern FRADS und GTN hat Childaid Network dringende Nothilfe geleistet. Im Zeitraum von März - Mai 2020 wurden in Koordination mit der lokalen Regierung die 13 Gesundheitsstationen in den Regionen Umakunda und Gokulganga mit Material, wie z.B. Schutzanzügen, Masken und Desinfektionsmittel, ausgestattet. Personal von GTN schulte die Mitarbeiter der Gesundheitsstationen per Videochat oder Telefon zur Verwendung des Materials und zum Umgang mit potentiell Infizierten. SMS-Kampagnen und Flyer steigerten darüber hinaus das Bewusstsein der Bevölkerung und wirkten Fake-News entgegen.

Mit nachhaltiger Unterstützung durch die Krise: Die durch die Kontaktbeschränkungen bedingten Schulschließungen und Versammlungsverbote erschweren die Projektimplementierung erheblich. Darüber hinaus zeichnete sich in den vergangenen Wochen die Hilflosigkeit der lokalen Behörden im Umgang mit der Krise deutlich ab. Daher wurde eine Anpassung des Projektkonzeptes notwendig. Auch bat die lokale Regierung um eine Ausweitung über das bisherige Projektgebiet hinaus auf die gesamte Landgemeinde.

Projektanpassungen

Die Projektziele: Die ersten drei Projektziele aus dem ursprünglichen Antrag werden weitestgehend beibehalten. Das ursprünglich vierte Ziel der verbesserten Zusammenarbeit wird durch ein neues Ziel ersetzt: Die lokalen Behörden, Gesundheitsstation und Schulen sind dazu in der Lage, der Krise planerisch entgegen zu treten und sich zu koordinieren. Die vier Projektziele sind:

1. Detailanalyse der Gesundheitssituation der Zielgruppe.
2. Verhaltensänderung der Zielgruppe durch ein wachsendes Problembewusstsein und Gesundheitsförderung in den Bereichen Menstruationshygiene, sexuelle und Reproduktionsgesundheit, risikofreie Mutterschaft und nachgeburtliche Behandlung, gesunde Ernährung sowie COVID-19.
3. Mobilisierung von lokalen Kapazitäten und Ressourcen, um auch staatliche Beiträge einzufordern.
4. Verbesserte Zusammenarbeit zwischen lokalen Gesundheitseinrichtungen, Schulen und Behörden, damit die Krise bestmöglich bekämpft und ein sicheres Umfeldes in den Gesundheitseinrichtungen, Schulen und Gemeinden trotz COVID-19 geschaffen werden kann.

Die Zielgruppe: Mit der Ausweitung auf alle sieben Distrikte der Landgemeinde Umakunda erhöht sich die Zahl der durch das Projekt erreichten Menschen auf über 17.000.

Problembewusstsein und Gesundheitsförderung: Wir engagieren sechs Gesundheitsarbeiter, die systematisch in zwei Bereichen arbeiten. Die Voraussetzungen für ihre Arbeit zur Durchführung der Aktivitäten müssen durch die aktuell geltenden Verordnungen der Regierung im Zuge der Corona-Krise jedoch gegeben sein. Ein besonderer Fokus liegt bei allen Aktivitäten auf Aufklärung und Hygienemaßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung von COVID-19.

1. Die regelmäßigen Treffen der 69 Frauengruppen im Projektgebiet werden von den Gesundheitsarbeitern besucht, um relevante Themen zu diskutieren und die Betroffenen darüber aufzuklären, wie Verhaltensänderungen zu einer verbesserten Gesundheit führen können.
2. Bedingt durch die Schulschließungen kann nicht wie geplant die Verhaltensänderung der Schüler und Schülerinnen z.B. beim Zähneputzen durch die Mobilisierung der Kinderclubs im Fokus stehen. Stattdessen wird es nur gezielte Veranstaltungen für die Mädchen der höheren Klassen zum Thema Menstruationshygiene geben.

Mobilisierung: Durch die Aktivierung lokaler Interessensvertreter werden Ressourcen und Kapazitäten der Zielgruppe, der Behörden und politischen Entscheider mobilisiert. Regelmäßige Treffen mit den freiwilligen Gesundheitshelferinnen dienen dem Training und der Orientierung. Sie sind meist die ersten Ansprechpartnerinnen für die Bevölkerung und spielen besonderes in dieser Ausnahmesituation eine entscheidende Rolle. Im Fokus steht weiter die Einbindung und Reaktivierung der Komitees zum Management der Gesundheitsposten und deren Mitarbeiter.

Koordination und Schaffung eines sicheren Umfeldes: Besonders der durch die Corona-Krise erhöhte Bedarf an Koordination zwischen den Stakeholdern soll durch das Projekt verbessert werden. Darüber hinaus bedarf die Arbeit während einer Krise erhöhter Vorsichtsmaßnahmen. Daher sollen alle im Gesundheitsbereich beschäftigten in der Region ihrer Arbeit sicher nachgehen können. Sie werden im Rahmen dieses Projektes zu COVID-19 geschult und mit Ausrüstung ausgestattet. Auch in Nepal stellt die Wiedereröffnung von Schulen (hoffentlich im Herbst) die Administration vor Herausforderungen. In Treffen mit den Direktoren und Lehrern sollen gemeinsam Hygienekonzepte entwickelt werden. Das Projekt stellt darüber hinaus Masken und Desinfektionsmittel für alle Schulen in der Region bereit.

Das Budget: Durch die Ausweitung der Projektaktivitäten auf die gesamte Landgemeinde Umakunda sowie die zusätzlichen Kosten für Schutzausrüstung erhöht sich das Budget von 29.505,73 € auf 52.006,92 €, wobei hiervon 5 % von der lokalen Bevölkerung übernommen werden.

Ziel 1: Sachkosten Detailanalyse der Gesundheitssituation	846,15 €
Ziel 2: Sachkosten Problembewusstsein und Gesundheitsförderung	8.726,92 €
Ziel 3: Sachkosten Mobilisierung	5.742,31 €
Ziel 4: Sachkosten Verbesserte Vernetzung der Gesundheitsakteure	3.592,69 €
Ziel 5: Sachkosten Schaffung eines sicheren Umfeldes	6.460,38 €
Personal- und Reisekosten	19.561,54 €
Lokale Administration und Genehmigungen	7.076,93 €
Gesamt	52.006,92 €

Langfristige Verbesserung der Situation

Zur Nachhaltigkeit: Das ursprüngliche Projekt wollte durch die Aufklärung und Befähigung der Bevölkerung und somit deren Verhaltensänderung präventiv wirken. Die aktuelle Krise zeigt, wie immens wichtig dieser Ansatz ist. Durch die Projektanpassungen ist es gelungen, unmittelbare Hilfe durch die Krise mit Aktivitäten zur langfristigen Gesundheitsförderung zu verbinden. Weiter stehen die Lobbyarbeit der zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Aufbau von Kapazitäten bei Behörden und Mitarbeitern im Vordergrund, um eine langfristige Verbesserung des Gesundheitssystems herbeizuführen.

Krise mit langfristigen Folgen: Die Corona-Krise hat die zwei großen Einkommensquellen des Landes von heute auf morgen ausgetrocknet. Bereits im März hat die Regierung die Tourismus-Kampagne „Visit Nepal 2020“ abgesagt, die dieses Jahr zwei Millionen Touristen ins Land ziehen sollte. 2019 generierte der Tourismus Einnahmen in Höhe von fast zwei Milliarden Euro und beschäftigte über eine Million Menschen. Außerdem brechen die Überweisungen der nepalesischen Gastarbeiter aus dem Ausland weg, 2019 über sieben Milliarden Euro, mehr als ein Viertel des Bruttoinlandsproduktes. Eine wirtschaftliche Wiederbelebung ist vermutlich frühestens 2021 möglich. Die Krise der nepalesischen Wirtschaft wird das Gesundheits- und Bildungssystem für die nächsten Jahre schwächen, denn die Ressourcen werden knapp. Gerade unter diesen Vorzeichen sind unsere Projekte zur Gesundheitsförderung und für gute Bildung in den Bergen Nepals wichtiger denn je.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung des Projektes zur Förderung von Gesundheit und Hygiene in Ramechhap.

Juli 2020, Silke Geißert